

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
 L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
 Hernalpreden-Sammel-Platz 1863. Druckanschrift: Tagblatt Wiesbaden
 Postfach 1010; Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage

Eröffnungszeit:
 Werktäglich nachmittags.
 Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
 Berliner Büro: Berlin-Bismarckstr.

Besatzpreis: Für eine Besatzzeit von 2 Wochen 94 Kpf., für einen Monat RM. 2.— einschließlich Traglohn. Zur die Zeit bezogen RM. 2.25, zusätzlich 42 Kpf. Beleggeld. Einzelnummern 10 Kpf. — **Besatzbedingungen:** nehmen der Verleih der Ausgabezellen, die Träger und alle Gehaltstalten. — In Fällen des Abbruchs oder Betriebsstörungen haben die Besucher keinen Anspruch auf Diefertung des Platzes oder auf Rückzahlung des Besatzpreises.

Kugelspreng: Ein 180-Millimeter hoher und 22-Millimeter breiter Spalt im Kugelenteil Grund-
platte 7 Kp. der 88-Millimeter breiten Spalte im Teilteil 60 Kp. laut Preisliste Nr. 5.
Rückseite II. — Für die Aufnahme von Augen an bestimmten Stellen und Flächen
wird keine Gewähr übernommen. — Gehalt der Kugeln: 94% Silber, 6% Kupfer.
Größere Funktionen müssen jedoch einen Teil vor dem eigentlichen Auslösen werden.

Mr. 226.

Dienstag, 28. September 1937.

85. Jahrgang.

Mussolini sagt:

„Unsere Freundschaft gekräftigt und gegen Spaltungsversuche gesiebt.“

Die deutsch-italienische Solidarität Ausdruck und Ergebnis naturgegebener Zusammengehörigkeit. — Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit allen Völkern, die guten Willens sind. — Der große Staatsempfang in der Reichskanzlei. — Die Berliner umjubeln den Duce.

Die Welt in Erwartung der Maifeld-Reden.

Die Trinksprüche.

a. Berlin, 28. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Ab-
teilung.) Die heutige Dienstag-Sitzung bildet den Höhepunkt des
Wahllois-Befehls. Nach der größten Spannung
erwartet die ganze Welt die Ansprache, die der Duce
der Führer heute abend auf dem Raiffeis-Reden dort und
im anschließenden Stadion Verammelten halten werden.
Über nicht nur die rund 850 000 Volksgenossen, die hier zu-
sammengerufen, werden die Anfragen vernehmen, die hier
Raiffeis wird die Reden nicht nur in Deutschland und Ita-
lien übertragen, sondern zahlreiche Auslandsender
werden die Raiffeis-Reden übertragen. Kenn-
zeichnet das schon die überragende Bedeutung dieser gro-
ßartigen und in der Geschichte einmaligen Kundgebung, so
zeigt zugleich ein Blick in die Auslandspresse mit wiech un-
geheurer Spannung nach der Rede, wie sie mit wiech
Herzlichkeit man diesen Reden entgegen sieht. Der Duce
ist ein Teil der französischen Presse ganz aus dem Häuschen,
seitdem der Duce Krupp, der Rüstungs-Schmiede Deutschlands,
besucht hat. „Petit Parisien“ bezeichnet das geradezu als eine
„Einführung in die Adresse Europas“. Die französischen
Blätter vergessen dabei nur völlig, daß bisher
noch jeder politische Besucher in Frankreich, mag er aus Eng-
land, aus Smyrna, oder der Türkei kommen oder sonst wo-
her gekommen sein, in die Schneider-Werke, die Rüstungs-
schmiede Frankreichs, geführt wurde; ganz in Schweigen da-
hin, daß Frankreich keine Besonderen seit Jahren mit
Kriegsmaterial versorgt. Um der Welt zu zeigen, daß
keine dieser Blätter nicht die Triumphe übersehen
haben, die gelten abend zwischen dem Führer und dem Duce
gewechselt wurden. Beide Staatsmänner haben sich darin
ganz unmissverständlich über ihre Unterhaltungen ebenso wie
auch über die Störungsmänner, die von verschiedenen Seiten
eingeleitet wurden, geäußert. Dabei ist nochmals sehr hart
zum Ausdruck gekommen, daß Italien und Deutschland bereit
sind mit allen anderen Völkern zusammenzuarbeiten, die guten
Willens sind. „Was Sie verlangen“, so hat der Duce erklärt,
„ich stehe zu. Und ich bin bereit, für Ihre Bedürfnisse
alles zu tun, was notwendig ist, und Ihre berechtigten An-
sprüche zu befriedigen.“ So ist die Unterredung zwischen den
beiden Führern abgebrochen, und die beiden Führer sind
getrennt, daß die letzte Berlin-Kom. gegründet sein, die
Zerstörung der europäischen Kultur, nicht als ein gegen an-
dere europäische Staaten gerichteter Akt aufzuheben werden

lann. Das deutsch-italienische Verhältnis ist ja nicht das Ergebnis irgend einer Verschwörung, sondern diese deutsch-italienische Solidarität ist, wie Mussolini sagte, „Ausdruck und Ergebnis naturgegebener Zusammengehörigkeit und gemeinsamer Interessen.“

Aus der Begeisterung, die dem Duce überall entgegenkamen, hat er entnommen, daß aus dieser Begehung, wie es der Führer gern ausdrückt, „mehr bedeutet als nur ein Ereignis diplomatischer und damit rein konventioneller Zusammenkunft“. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, so hätten ihn die Berliner mit dem frühlichen Empfang ergötzt, den sie seinem dem Duce bei seinem Eintreffen in der Reichspalast bereiteten. Ebenso auch der Duce, mit der Art wie er auf diesen Empfang, der ihn höchlichst stark freute, reagierte. Dieser jubelnde und überall herrschende Empfang, den die Reichspalast dem Duce bereite, war der Auslaß für den Staatsfeierstag, den Berlin unter der Begehung der ganzen Bevölkerung heute zu Ehren des hohen Besuches des deutschen Staatsfeindes über ihn seinen Höhepunkt mit der Richtungsgebung aus dem Reichfeld, bei dem der Führer und der Duce sprechen werden und die, nach dem Gehört des Himmels am Vormittag zu urteilen, vom Wetter ebenso begünstigt sein dürfte wie der heilige Empfangstag.

Das Programm des Dienstag.

Berlin, 27. Sept. Der 28. September hat in Berlin den Charakter eines Staatsfeiertages erhalten. Die Arbeit ruht in den Betrieben.

Der Duce wird am frühen Vormittag zunächst der italienischen Botschaft und dem „Haus des Galcio“ seinen Besuch abtrotzen. Am „Haus des Galcio“ wird ihn die Berliner italienische Kolonne veranlassen, um dem Führer des Italienischen Volkes ihre Subjugation zu bringen. Der Duce wird dann zum Reichspräsidenten Herrmann Goerdeler, Generaloberst Göring in seinem Waldhaus Rottenthal sein, während der italienische Minister für Volkswirtschaft, Alfieri, und Minister Stacee, der Generalsekretär der Faschistischen Partei, mit den anderen italienischen Herren im Hotel „Europa“ in Berlin einquartiert ist. In dem Zeitraum des Besuchsministeriums sein werden.

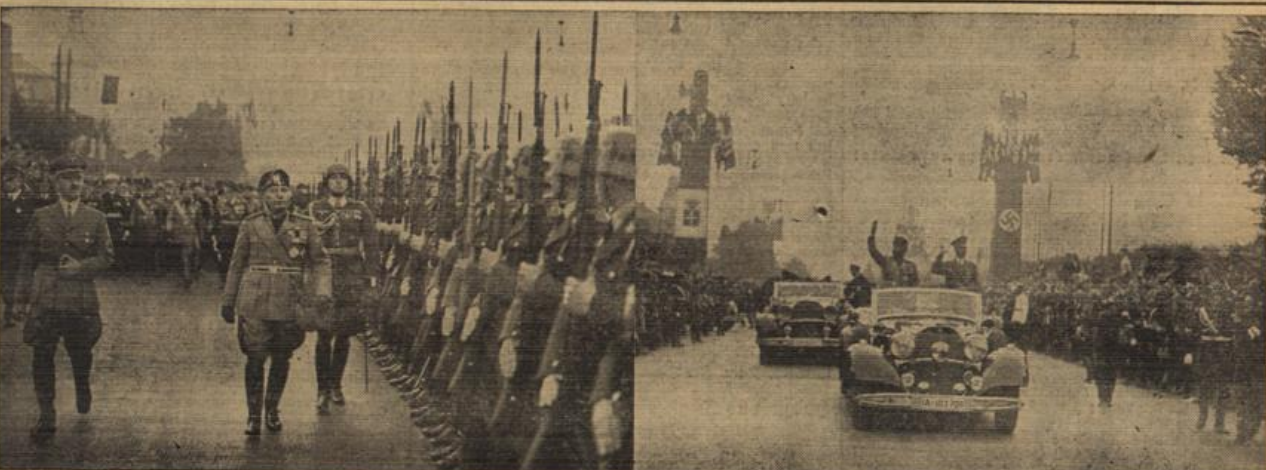
Der Abend des 28. September bringt die großartige und in der Geschichte einmalige Kundgebung auf dem Markfeld, auf der der Führer und der Duce das Wort ergreifen werden. Sie wird der Höhepunkt der italienischen Geschichte sein.

Die wird der Mittelpunkt des italienischen Staatsbesuches sein. Der Führer und der Duce begeben sich dann mit ihren Gästen durch das Majfeld und über das Marathonstor zur Regierungsloge im Stadion. Um 18.40 Uhr beginnt dort das große Wehrmachtskonzert, an dem 4000 Musiker und Ensemble mitwirken.

Europäische Sprache.

Ka. Wer die Fäden für die einzelnen Fante, die Buchstaben, nicht ganz so los, mir schwerlich schreiben können. Mängel in den elementaren Kenntnissen müssen späterer Verurtheilung, z. B. eine Sprache fehlerlos zu gebrauchen, unzulässig. In einer derartig unangenehmen Lage befindet sich das weltliche Ausland dem Befehl des Duce gegenüber. Geblendet von den demokratischen Ideologien verlor sie sich ihm die Einsicht in die urächischen Grundlagen des Faschismus und Nationalfaschismus. Hinzu trat die angeborene Überheblichkeit, die ihm ein Vernähmen um die Erkenntnis des inneren Kerns der machtvollen Entwicklung in Deutschland und Italien als möglich erschienen ließ. Die Folge davon ist, daß Paris und London aus dem Ereignissen der beiden jüngsten Kriege, von dem bewundernswürdigen Aufstieg zum ganz gelungenen, immer wieder völlig unzufriedene Schlüsse ziehen. Wir haben das zu oft erlebt, um uns noch darüber zu wundern. Die demokratischen Metropolen leben in fieberhafter Erwartung. Ihre Journalisten spielen die Ohren, um etwas über ein Bündnis, einen Vertrag zu erfahren. Die unünftigen Kombinationen werden in den Spalten ihrer Zeitungen entwirrt, trotzdem Graf Ciano bereits vor der Abreise des Duce betont hat, daß die Achse Berlin-Kom nur papierne Stützen nicht hat. Aber unsere Nachbarn sind der „Paktomanie“ in einem Grade ergriffen, daß sie sich der Gedanke an eine andere Möglichkeit völlig unzulänglich fühlte. Die Faschismänner, die bei Antritt einer Auslandsreise oft nicht wissen, ob die Koalition, von der sie getragen werden, bei ihrer Rückkehr noch besteht, sind freilich darauf angewiesen, ihre Absprachen schriftlich niederzulegen, um ihren Bestand auch bei einem Wechsel im Amt einzigermaßen zu sichern. Hitler und Mussolini dagegen sind Vertreter ihrer Nationen, nicht einer Koalition, die heute eine politische Realität zu sein vorgibt, und vielleicht morgen schon als eine geplante Seilenbahn entfallen wird. Ein drittes Regime, nicht von einer christlichsten Masse dazu bewußt. Sie führen innerlich Kämpfe, haben sie sich ihr hohes Amt und die Liebe des Volkes erkaufte. Zwischen ihnen gilt das lebendige Wort und ihr Handlanger wiegt schwerer als die Unterdrückten von tausend parlamentarischen Einterzliegen.

Das deutsche Prinzip ist erkannt. Ein Reichsmann, der sich über seine eigene, einseitig orientierte Erleuchtung wundert. Die Staaten, die aus dem Reich hinausballern, verfallen der politischen und kulturellen Impotenz. Das eigene Reich, das die boshirnswilligen Jerebung sozialer, preisgebender, waden lieh jede von außen her wirksame Erhellung abzuwehren. Ihre Außenpolitik muß sich zwangsläufig politio und negativ gestalten, frampftopf bemühen, den Status quo zu erhalten.



Der triumphale Einzug des Duce in die Reichshauptstadt.

Links: Nach Verlassen des Bahnhofs schreitet der italienische Regierungschef Mussolini mit seinem Galtgeber Adolf Hitler die Front der Ehrenkompanien der Wehrmacht ab. — Rechts: Die Fahrt des italienischen Regierungschefs mit seinem Galtgeber vom Anhalterbahnhof an der Heerstraße durch Berlin-Charlottenburg über die Heerstraße zum „Haus des Reichspräsidenten“ wurde zu einem Triumphzug ohne gleichen. Hunderttausende umläuteten, oft zehn- und zwölffach gefächelt, die Straßen und jubelten den beiden großen Staatsmännern zu, die, für jeden sichtbar, aufrecht im Wagen standen. (Scherl-Bauerhora-W.)

Die Politik des Foreign Office ist dafür beispielhaft. Sie suchte die Gründung des schicksalhaften Imperiums zu verhindern, wie sie heute den Sieg des nationalen Spiels zu sabotieren trachtet, und nichts unerforscht läßt, um eine Erweiterung der japanischen Machtstellung in Ostasien zu unterbinden. Überall hat England Interessen, die es bedroht sieht. Im Sudan, in Gibraltar und in Schanghai. Wenn irgendein Volk einen tiefen Atemzug tut, dann ist seine ausgedehnte Brust an die Hände der Japansgäste des Empires, die über die Erde gepoltert ist. Und jeder Stoß vibriert im Herzen des Britischen Weltreiches. London wird nervös, seine Politik sprunghaft, ängstlich belagert, die Dreyden, die die ankündigende Flut nationaler Mächte über den Weltfrieden ausbreiten zu brechen droht, rechtzeitig aufzuwachen. London merkt nicht, daß das, was ihm Interests sind, für andere Völker Lebensnotwendigkeiten bedeuten. Im letzten Gehäule demokratisch-liberalitäts-eigenständiger Gedankenlänge eingeleitet, ist England zur Mitarbeit an einer positiven Lösung ansetzender unheiliger geworden. Es lebt in der Angst eines alten Mannes um seinen Besitz und wittert in der von Berlin und Rom her wirksamen politischen Dynamik Gefahr. Sein Wittern ist nachgerade in ein Wistranen ausgearbeitet, das die Begleitmusik zu allen politischen Handlungen des Nationalsozialismus und Faschismus geworden ist. Kein Wunder, daß anlässlich des Duce-Besuches in Deutschland die tollsten Wahnvorstellungen ins Kraut geziehen. Es macht die Tragik Europas aus, daß London nur noch kein Jagen kann und da, wo es zulässig, so spät kommt, daß es gerade noch dafür ausreicht, Zeug seiner eigenen Blamaze zu machen. Der Führer und der Duce haben die jetzt in schreienden Gegensätzen ihre Meinungen auszuweisen, sind die weitestgehenden Hölzer des europäischen Friedens. Sie fordern nichts als „gegenwärtige Abklärung und Verständnis für die gegenseitigen Erfordernisse“. Sie sind frei von aggressiven Absichten, die eine hundertjährige Fahrt ihren gemeinsamen Beratungen unterworfen müßte. Sie wissen, daß ein Krieg Europa zertrümmern müßte. Ihre Arbeit für den Frieden ist deshalb — ohne Verzicht auf die Lebensversicherung ihrer Nationen, ohne Verzicht auf den konstanten Kampf gegen die roten Basilisken — so unentbehrlich wie ihr stehender Glaube an die Zukunft ihrer Völker.

Die Demokratie bedeutet nicht mehr die Tolerierung geistiger Meinungen. Die Nationen, die ihr Staatsystem von ihr herleiten, sind in einer Welt eigenständiger Interessen verurteilt, der eine babylonische Begriffsweltung im Gefolge hat. Menschen derselben Sprache verstehen sich nicht mehr. Und wie meist, wo das Wort nicht mehr zum Begreifen des Angewandenen vorstehen kann, tritt die Gewalttätigkeit an seine Stelle. Die geistige Einsicht wird von blutigen geschlagenen Köpfen abgelöst. Demonstrationen, Streiks, Zusammenstöße. Der rechte Boden für die Saat Mordaus. Der Führer und der Duce löschten die Sprachwut in ihren Ländern aus und gaben den Begriffen ihre innere Bedeutung zurück. Den Deutschen und die Italiener verließen sich wieder in ihrem Reich. Die beiden Völker, aus gleichartigen Quellen ernährt, verstehen sich über ihre Grenzen hinweg. Und das ist das größte an dem Besuch des Duce, daß er sozusagen die offizielle Geburtsfeier einer neuen europäischen Sprache ist, in der sich die Nationen über ihre völkischen Notwendigkeiten unterhalten und verständigen können. Wenn der Führer vom Volk spricht, dann weiß der Duce, daß er nicht den Fleck kapitalistischer Vorstellung meint, nicht den Klassenkampfgriff marxistischer Decker, sondern das Volk, den ureigenen Inhalt jedes Staatsbundes. Spricht der Duce vom Frieden, so bleibt für den Führer kein Zweifel, daß es sich nicht um die fure Erhaltung eines Europa in Verfallenen unter Besiegten aufzusammeln geht, sondern um den Frieden, den nur der lebendigen Bedürfnisse der Völker rechnungstragenden Zustand, der erst eine reiche Ausprägung, die Bildung der Völkersfamilie der weißen Rasse ermöglicht. Die Begriffe dieser europäischen Sprache sind so eindeutig geworden, daß die beiden großen Staatsmänner von einem Bolum aus sprechen können und an der Spitze wie am Tisch verstanden werden. Die gemaltige Rundgebung, die heute Abend auf dem Berliner Reichsfeld stattfand, wagt als die neue europäische Wirklichkeit aus einem Stachelstachelgewirr von Mißverständnissen, Unwohlsein und Unverständnis. Die Wirklichkeit, in deren Schatten die Intrigen, die hundertfache Sensationsmacher, von wo sie aus kommen mögen, ins wesenlose verfließen.

„Sie werden das Glück ihrer Völker nicht aufs Spiel setzen.“

Lord Mottistone über den Friedenswillen des Führers und des Duce.

New York, 28. Sept. (Zusammenfassung). Vor amerikanischen Pressevertretern wandte das sich hier weilende britische Oberhausmitglied Lord Mottistone gegen die in der amerikanischen Presse immer wieder auftauchenden Gerüchte über die Möglichkeit eines bewaffneten Konfliktes in Europa, wobei Mottistone besonders auf den Friedenswillen Hitlers und Mussolinis hinwies. Er kenne beide Staatsmänner persönlich. Beide seien erfahrene Soldaten, die wüßten, daß im Weltkrieg niemand irgendeinen Gewinn gewonnen habe.

Sie hätten das große Leid der Kriegszeit erlebt und jetzt, nachdem es ihnen beiden gelungen sei, ihre Völker glücklich zu machen, würden sie dieses Glück, soweit es in ihrer Macht liegt, nicht durch einen Krieg aufs Spiel setzen.

Das Echo des Mussolini-Empfanges in der Pariser Presse.

Paris, 28. Sept. (Zusammenfassung). Der triumphale Empfang, den Berlin am Montag dem Duce und dem Führer bereitet, findet auch in der Pariser Morgenzeitung große Beachtung. In elf fastigen Artikeln schildert die Sonntagsbeilage die umgehende Begeisterung der Berliner Bevölkerung, die alles in den Schatten stellt, was man bisher erlebt habe. Berlin, so schreibt das „Paris Journal“, habe Mussolini einen Triumph bereitet, wie ihn noch nie ein Regierungschef auf einer Reise im Ausland erlebt habe. Die Reichshauptstadt habe an Begeisterung alles überboten, was man sich nur einbilden konnte. Eine unbeschreibliche Begeisterung habe den Duce und den Führer auf ihrer Fahrt vom Bahnhof zur Wilhelmstraße begleitet.

Neben diesen rein äußerlichen Betrachtungen verjagen die Blätter selbstverständlich, auch die reine Politik zu Wort kommen zu lassen. Man unterzieht die Trinksprüche, die am Montagabend ausgetauscht wurden und führt, um Zeit in Geld zu sparen, die Erklärung an, wonach Deutschland und Italien bereit sind, mit allen anderen Völkern guten Willens zusammenzuarbeiten. Hier und da, so im „Petit Parisien“ und in der „Epoque“ werden diese Erklärungen allerdings in Widerspruch zum Wunsch der Kruppwerke in Essen gestellt. (1)

Die Reichshauptstadt im Taumel der Begeisterung

Von Essen nach Berlin eine einzige Triumpfhahrt.

Hannover, 27. Sept. Von Essen, der Waffenschmiede des Reiches, begann eine wahre Triumpfhahrt des Duce und des Führers durch das Herz der deutschen Arbeit, das Ruhrgebiet. Beispiellos waren die überwallenden Kundgebungen, die gerade hier die Hunderttausende auf der ganzen Bahnstrecke von Essen an den beiden großen Staatsmännern bereiteten. In den Zentren der Arbeit des Ruhrgebietes, in Bochum, Dortmund und Hamm waren die Straßen dichtgedrängt zum Sammelgange auf die Bahnsteige und Straßen, auf den Dächern und in den Höfen der Fabriken, Werkstätten und Maschinenhallen. In ihrer blauen Berufsleibung, oft noch die Arbeitsgeräte in der Hand, waren sie herbeigeeilt, um den Führer und seinen hohen Gast zu grüßen.

Auch in den Provinzen Westfalens und Hannovers legte sich der Jubel der Bevölkerung unermindert fort. In Hannover selbst, wo die beiden Gäste langen Aufenthalt nahmen, nahm der Jubel der vielen Tausende, die auf den Bahnsteigen und in den umliegenden Straßen versammelt waren, orkanartige Ausmaße an. Auf den Bahnsteigen standen dichtgedrängt Angehörige aller Formationen der NSDAP und der Wehrmacht. Immer wieder grüßten der Duce und der Führer von den Fenstern ihrer Wagen aus die Menge. Auch auf der letzten Strecke der Fahrt von Hannover bis zur Reichshauptstadt herrschte Begeisterung und derselbe Jubel in allen Trübsalheiten, die berührt wurden.

Begeisterter Begrüßung in der Reichshauptstadt.

Berlin, 27. Sept. Die Sonderzüge des Duce und des Führers trafen am Montag um 17.40 Uhr gleichzeitig in Berlin auf dem Bahnhof Hauptbahnhof ein. Der Führer und Reichsführer stellte dem italienischen Regierungschef die Mitglieder der Reichsregierung und Staatssekretäre vor und verließ dann mit ihm zusammen das Bahnhofsgelände. Als sie die Ausgastreppen erreichten und den Juchenden sichtbar wurden, die die umliegenden Straßen in tiefgedrängter Menge besetzt hielten, flangen nicht endenmolende Begeisterungstuschelungen herüber.

Lächelnd grüßte Mussolini die begeisterte Menschenmenge. Die Musikkapelle spielte den Präsentiermarsch. Der Führer und der Duce schritten, während die gesamte Begleitung zurückblieb, die Front des Ehrenbataillons ab. Dem Präsentiermarsch folgten die italienischen Nationalhymnen, die Königshymne und die Giovinetti. Anschließend erklangen die deutschen Nationalhymnen. Nach diesem kurzen militärischen

Abendempfang des Führers zu Ehren Mussolinis in der Reichstanzlei.

Der Führer und Reichsführer gab sodann zu Ehren des italienischen Regierungschefs und Führers des Faschismus, Benito Mussolini, ein Abendessen, an dem die italienischen Minister Graf Ciano, Starace und Alfieri, der Königlich und Kaiserlich Italienische Botschafter Dr. Alfollio, die Begeleitungen des Duce und die Herren der italienischen Botschaft, die Mitglieder des Reichs-Kabinetts sowie führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht und Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft mit ihnen teilnehmen. Es waren etwa 200 Gäste in den festlichen Räumen des Führerhauses versammelt.

Der Trinkspruch des Führers.

Während des Essens brachte der Führer und Reichsführer Adolf Hitler folgenden Trinkspruch aus:

Eure Excellenz!

Als Führer und Kanzler des deutschen Volkes habe ich die große Ehre und Freude, Euer Excellenz heute in der

Schaulust begaben sich der Führer und der Duce zu ihren Wagen. Der Kraftwagen führte rechts die Stände des Duce, links die des Führers. Unter dem unendlichen Jubel des ungeheuren Spallers, das den ganzen Weg bis zu den Linden umfüllte, ging dann die Fahrt zur Wilhelmstraße.

Sobald der Wagen des Duce und des Führers vor dem Eingangsportal des Hauses des Reichspräsidenten vorfuhr, gab es kein Halten mehr. Die bislang müßig zurückgedämmte Spannung löste sich in einem wahren Freudensturm aus. Ein Orkan von Heil-Hilfen- und Duce-Rufen brandete empor. Im Wagen lebend dankten der Duce und der Führer.

Die Ehrenwache war ins Geviert getreten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches ging auf den Fahnen mit der Standarte des Duce hoch. Ein weithin sichtbares Zeichen dafür, daß der Schöpfer des neuen Italiens während seines Berliner Aufenthaltes in diesem ehrwürdigen, mit der Geschichte des neuen Deutschlands eng verbundenen Gebäude Wohnung genommen hat.

Tausende auf der Straße winkten jubelnd und grüßend. Die Hände reckten sich immer wieder zum Deutschen Gruß. Ein Begeisterungsturm ohnegleichen erhob sich, der unermindert anhielt, als der Führer Adolf Hitler den italienischen Regierungschef Mussolini und Generaloberst Göring den italienischen Außenminister Graf Ciano zur Freitreppe geleitete, wo die Staatsmänner von Staatssekretär Reichert und dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat Bolke, begrüßt wurden.

Dann verließ der Führer in seinem Wagen nicht endenmolenden Heil-Hilfen das Haus des Reichspräsidenten, um sich zur Reichstanzlei zu begeben. Inzwischen hatten die Tausende auf der Straße Sprüche gebildet, die immer wieder mit ihrem Duce, Duce, Duce! den hohen Gast der Reichshauptstadt grüßten.

Jubel auf dem Wilhelmplatz.

Ungezählte Tausende hatten Kopf an Kopf auf dem Wilhelmplatz mit seinem festlichen Glanz von Säulen und Mäueren, um der Ankunft der Gäste zum großen Staatsempfang in der Reichstanzlei beizumischen. Immer wieder brandeten Sprüche empor: „Duce, Duce!“ oder „Wir wollen Mussolini sehen!“ Dazwischen begeisterte Heulerei. Plötzlich ertönte der Gesang der Giovinetti, der bald allgemein aufgenommen und dann nachdrücklich abgelöst wurde vom Gesang der deutschen Nationalhymnen.

Um 20.00 Uhr verließen die Wagen des italienischen Regierungschefs und seines Außenministers das Haus des Reichspräsidenten. In ihrer Begleitung befanden sich der Chef des Protokolls, von Bolke-Schwante, und der stellvertretende Chef des Protokolls, Legationsrat Bolke. Wieder begleitete Jubel die Fahrt der italienischen Staatsmänner zur Reichstanzlei.

Hauptstadt des Reiches auf das herzlichste willkommen heißen zu können.

Die deutsche Nation begrüßt mit mir in dieser festlichen Stunde in einem der genialen Schöpfer des schicksalhaften Italiens, den Begründer eines neuen Imperiums.

Auf Ihrer Fahrt durch Deutschland werden Euer Excellenz aus der großen Begeisterung, die Ihnen aus allen Schichten des deutschen Volkes entgegenflutet, entnommen haben, daß uns Ihr Besuch mehr bedeutet als nur ein Ereignis diplomatischer und damit rein konventioneller Zusammenkunft.

In einer Zeit, in der die Welt voll ist von Spannungen und unruhigen Bewegungen, in der gefährliche Elemente es versuchen, die alte Kultur Europas anzugreifen und zu zerstören, haben sich Italien und Deutschland in enger freundschaftlicher und gemeinsamer politischer Zusammenarbeit gefunden.

Diese Zusammenarbeit wird getragen nicht nur von dem gleichen unzerstörbaren Lebens- und Selbstbehauptungswillen des italienischen und des deutschen Volkes, sondern darüber hinaus auch noch aus miteinander verwandten politischen Idealen, die unserer Überzeugung nach eine Grundlage der inneren Stärke und Festigkeit unserer Staaten sind. Wir haben schon diese gemeinsamen politischen Grundbegriffe in unsere Völker verbindendes festes Band, so wirkt in gleicher Richtung die Tatsache, daß zwischen den realen Lebensinteressen Italiens und Deutschlands keine trennende, sondern sie immer ergänzende oder verbindende Elemente stehen.

Die in den letzten Tagen zwischen Euer Excellenz und mir geführten Unterhaltungen haben dies erneut bestätigt.

Wir sind dabei des Glaubens, daß unsere politische Arbeit der Sicherung des Friedens und der hohen Blüte der europäischen Kultur nicht als die Bildung eines gegen andere europäische Staaten gerichteten Bloks aufgefaßt werden kann. Wir sind im Gegenteil überzeugt, daß wir durch die unsere gemeinsame Arbeit mit uns den Interessen unserer beiden Völker, sondern darüber hinaus dem aus dem Herzen liegenden Ziel einer allgemeinen internationalen Verständigung am besten dienen.

In diesem Geiste werden Italien und Deutschland Seite an Seite die politischen Aufgaben prüfen und behandeln, um so jedem ewigen Verstand entgegenzutreten, die beiden Nationen zu trennen oder sie gar gegeneinander auszuspielen zu wollen.

Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl des Königs von Italien, Kaisers von Äthiopien, Ihres erhabenen Souveräns sowohl als auf das persönliche Wohlergehen Eurer Excellenz selbst und auf die Größe und das Gedeihen der schicksalhaften italienischen Nation.

Die Antwort des Duce.

Der italienische Regierungschef und Duce des Faschismus, Benito Mussolini antwortete mit folgender Ansprache:

Exzellenz!

Die herzlichsten Worte, die Euer Excellenz so freundlich

Englische Pressestimmen.

London, 28. Sept. (Zusammenfassung). „Daily Express“ meint ebenfalls, daß Berlin dem Duce ein Begrüßung baggebracht habe, wie sie bisher noch keinem Staatsmann widerfahren sei. Viele von den 2 Millionen Berlinern, die auf beiden Seiten der „Via triumphalis“ gestanden hätten, hätten seit 5 Uhr morgens gewartet. Die Begrüßung der Bevölkerung sei so laut gewesen, daß sich die beiden Staatsmänner, als sie ihren Wagen vor der Reichstanzlei verließen, nicht hätten verständigen können.

„Daily Mail“ berichtet eingehend über die zwischen Hitler und Mussolini ausgetauschten Trinksprüche beim Staatsbankett. Das Blatt hebt insbesondere die Erklärung Mussolinis hervor, daß das Deutschland und Italien bereit seien, mit den anderen Nationen guten Willens zusammenzuarbeiten, daß man aber Ächtung und Verständnis für die Bedürfnisse der beiden Nationen fordern müsse, sowie die Worte Hitlers, daß er kein Glas erhebe auf das Wohl des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien und auf das persönliche Wohlergehen des Duce und die Größe und das Gedeihen der schicksalhaften italienischen Nation.

Marshall Badoglio fährt nach Budapest.

Ein privater Besuch.

Budapest, 27. Sept. Der Chef des italienischen Generalstabes, Marshall Badoglio, der am Montag im Anflug auf das Mandat der deutschen Wehrmacht über und Hamburg geschäftigte, trifft, wie verlautet, am 30. September oder 1. Oktober aus Deutschland kommend mit seiner Begleitung in Budapest ein. Der Besuch trägt privaten Charakter.

Hodja und Schuschnigg trafen sich bei Wien.

Zurückhaltung in amtlichen Wiener Kreisen. Wien, 27. Sept. Zwischen dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodja und Bundeskanzler Dr. Schuschnigg fand am Montagabend statt eine Begegnung in der Stadt Baden bei Wien. Die Unterredung soll zwei Stunden gedauert haben. An wühndiger tschechoslowakischer Stelle in Wien erklärt man, diese Nachricht weder bestätigen noch dementieren zu können. In Wiener amtlichen Kreisen wird auf Anfrage Zurückhaltung beobachtet.

Hauptredaktion: Felix Götter.

Verwaltung: Felix Götter, Postfach 1000, Wiesbaden.

Dr. phil. Götter, Schellens und Verlagsanstalt Felix Götter



Der Besuch des Duce bei den Wehrmachtsmandatären.
Der 2e beauftragte Reichswehrminister Generalfeld-
marschall von Blomberg. In der Mitte der Führer und
Reichswehrminister Freiherr von Neurath.
(Heinrich Hoffmann-Wagenborg-W.)

waren, mich zu richten, haben mich tief gerührt. Seitdem deutschen Boden betrat, habe ich überall die geistige Atmosphäre eines großen Weltun-
geheils, des Deutschlands im Brauch, des
Deutsches Adolf Hitler, um mich gepirkt.

Zuführer und Kanzler des Reiches grüße
ich den Kämpfer, der dem deutschen Volk das
Bewusstsein seiner Größe wiedergegeben hat.
Ich habe in ihm den Neuschöpfer der Nation,
mit dem das deutsche Volk durch solche Bande des
Geistes in der Arbeit verbunden ist.

Disziplinäre Revolution und die nationalsozialistische
Revolution waren und sind schöpferische Revolu-
tionen. Deutschland und Italien haben auf ihrem Boden
neue Kultur und des Fortschritts geschaffen. Neue und
nicht aber große werden in Zukunft entstehen.

Bereichen Aufenthalt in Deutschland habe ich solche
Werte Kultur und des Fortschritts gesehen und bewundert.
Ich habe bewundert den Lebens- und Schaffensdrang, von
dem die deutsche Volk befeuert ist. Seine Mannesgüte,
sein Willenskraft, seinen Glauben.

Deutsch-italienische Solidarität ist eine
lebende und tätige Solidarität. Sie ist kein Ergebnis poli-
tischer Beziehungen oder diplomatischer Spitzfindigkeiten,
sondern Ausdruck und Ergebnis natürge-
gebener Zusammengehörigkeit und gemeinsamer
Interesse.

Es ist nicht und will nicht sein ein in sich geschlossener
Körper sich miteinander und anglich gegen die übrige Welt
abzuheben. Italien und Deutschland sind bereit, mit allen an-
deren Völkern zusammenzuarbeiten, die guten Willens sind.
Wir verlangen, ist Achtung und Verständnis für ihre Be-
dürfnisse, ihre Notwendigkeiten und ihre berechtigten An-
sprüche. Als einzige Bedingung für ihre Freundschaft ver-
langen sie nur, daß man die Grundlagen unserer reichreichen
europäischen Kultur nicht anzufragen versucht.

Die Beziehungen, die ich mit Eurer Exzellenz in diesen
Tagen geknüpft habe, haben unsere Freundschaft ge-
festigt und gegen jeden Störunge- und
Einklungsvorwurf — von welcher Seite er auch kommen
mag — abgelehnt.

Wenn ich nach Italien zurückkehre, so nehme ich mit mir
die Erinnerung an Euer prächtigen Truppen, an
Euer Volkstun, an das geistige und
ethische Aufbaue, das das deutsche Volk unter
Ihrem Führer vollbracht hat, die Erinnerung an Euer Tat-
kraft, an die Aufnahme, die Ihr mir bereitet habt und für die
ich Euch tiefst dankbar bin. Vor allem aber nehme ich mit
mir die Gewissheit unserer festen Freundschaft mit mir.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Führers und
meines Adolf Hitler, auf das Gedeihen und die Größe des
nationalsozialistischen Deutschlands.

Nach dem Essen fand ein Konzert statt, bei welchem
die Kammerchöre der Herren Maria Krulicac und Martha
auch, die Kammerchöre der Herren Bodek, Schuster,
Ludwig, von Professor Raueisen am Flügel be-
leitete, die Gäste durch Gedenksprüche und italienischer
Musik erfreuten.

Der Andrang nimmt ungeahnte Ausmaße an.

Während des Besuchs des Duce beim Führer in der
Reichskanzlei nahm der Andrang zum Wilhelmshof



Der Duce in der
„Waffenkammer des
Deutschen Reiches“.

Der Wagen mit Mussolini
und dem Führer trifft vor den
Krupp-Werken in Essen ein.
(Weltbild-Wagenborg-W.)

ungeahnte Ausmaße an. Zwar war die Wilhelmshof-
frage selbst schon von den Linden abgelehnt, aber dafür schob
und drängte sich auf den anderen Jünglingsstrahlen ein wogen-
des Menschenmeer vor. Die Polizei ließ sich nicht leicht ge-
nötigt, den weiteren Zutritt ganz abzukoppeln.

Stürmisch und ohne Ermüdung begehrten die Tausenden
auf dem in strahlendem Festglanz daliegenden Platz den
Duce und den Führer zu sehen. In weithin hallenden
Sprechern in ständiger Händelstille und im Gesang
der nationalen Lieder kam ihre Begeisterung unaufhörlich
zum Ausdruck. Dazwischen mischte sich die vom Lautsprecher
übertragene Festmusik. Fächeln wurden geschwenkt, und
immer wieder gingen die Hände zum Balken hinüber, wo man
die Führer der beiden Nationen zu sehen hoffte.

Nur scheinbar folgte die Menge der „Hilflichkeit“ durch Laut-
sprecher übermittelten Bitte, den Platz freizugeben. „Aber
morgen kommen wir wieder!“ — das war die Versicherung,
die man immer wieder hören konnte.

Nach mehrstündigem Aufenthalt in der Reichskanzlei
kehrten der Duce und Außenminister Graf Ciano gegen
Mitternacht ins Haus des Reichspräsidenten zurück.

Weitere Fortschritte an der Asturienfront.

Ribadesella im Sturm genommen.

Planos, 28. Sept. Die nationalen Freiwilligenverbände
befehlten am Montagmorgen im Osten der Provinz
Asturien den wichtigen Verkehrsnotenpunkt
Ribadesella an der Mündung des Sella-Flusses. Von
dieser an der Küste gelegenen Ortschaft zweigt eine Straße
nach Gijón, eine andere nach Oviedo ab. Gijón liegt 67 Kilo-
meter von Ribadesella entfernt, Oviedo 82 Kilometer. Die
Befestigungsanlagen von Ribadesella wurden von den nati-
onalen Truppen in Zusammenarbeit mit der Luft-
waffe im Sturm genommen.

Kurze Umschau.

Wie das Marineministerium mitteilt, haben die tech-
nischen Marinebesprechungen über Italiens Teil-
nahme an Aktionen von der Karon am Montagnach-
mittag im französischen Marineministerium begonnen.
Kriegsmarineminister Campinchi fand der Eröffnungsspre-
chung vor. Er präziserte den rein technischen Charakter
der Arbeit der Sommerhändeln und drückte die Wünsche aus,
die die französische Regierung für einen glücklichen Erfolg der
Verhandlungen hege.

Die Verlobung des Kronprinzen Paul von
Griechenland mit Prinzessin Frederike, Tochter des
Herzogs Ernst August von Braunschweig und Wittenberg, Chef
des Hauses Hannover, Prinz von Großbritannien und
Irland, und der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen wird
am 1. Oktober bekannt gegeben.

Offiziell wird mitgeteilt, daß der griechische
Ministerpräsident Metaxas nach Beendigung der
griechischen Herbstmanöver in Makedonien sich nach An-
kara begeben wird. Er wird dort mit dem türkischen Staats-
präsidenten Atatürk bedeutsame Besprechungen über die
internationale Politik und die Balkanpolitik führen.

Die finnische Regierung hat beschlossen, durch
ihren Gesandten in Moskau wegen der wieder-
holten Grenzverletzungen durch sowjet-
russische Flugzeuge Protest zu erheben. Aus
dem gleichen Anlaß fand am Sonntag in Tokio eine
Waffenversammlung statt, die an den finnischen Staats-
präsidenten ein Protesttelegramm richtete, in dem eine Ver-
sicherung und eine bessere technische Ausführung der finnischen
Grenzschutztruppen verlangt wird, um weitere von
den Bolschewisten systematisch begangene Grenzverletzungen
zu verhindern.

Die Völkerverversammlung als bolschewistische Agitationsbasis.

Die Anträge Sowjetspaniens vor dem politischen Ausschuss.

Das Lamento del Bajos.

27. Sept. In einem eigenartigen Kontrast zu dem
Weiterleben des Besuchs des Duce in Deutschland und der
aus ihm so vielfach in allen Nationen aufstrebenden Er-

kenntnis über die gerade, offene politische Linie der Achse
Berlin-Rom steht der Beginn der Aussprache im Politischen
Ausschuss des Völkerverbundes mit den Anträgen Sowjet-
spaniens als Verhandlungsstoff. Wie zu erwarten, brachte
Alvarez del Bajo, der Sendling der Valencia-Bolschewisten
in Genf, die Völkerverversammlung als
Agitationsbasis gegen Italien und Deutsch-
land. Der Völkerverbund solle u. a. „den deutschen und
italienischen Angriff auf Spanien anerkennen“,
den Bolschewisten Sowjetspaniens „wieder das volle Recht
zuerkennen, sich Kriegsmaterial zu beschaffen“, und die
„Zurückziehung der nichtspanischen Kämpfer“ veranlassen.

Es ist bezeichnend für die Verdröhnungskünfte
auf dem Vorfeld des Völkerverbundes, wenn der Bajo von den
„freien Völkern“ spricht, die angeblich „mit Ungebuld das
Ende des Terrorismus zweier Völker erwarten“ und den
gemeinsamen Willen der „friedlichen, demokratischen Völker
ausdrückt, die zur Scham und Demütigung verdammt seien
vor der Drohung des allgemeinen Krieges als der wirklichen
Achse ihrer Außenpolitik. Das Lamento del Bajos erreichte
seinen Höhepunkt mit der Behauptung seiner gebildeten Zu-
hörer, daß der Völkerverbund wenigstens nicht die Ungerech-
tigkeit begehen möge, dem Opfer eines Angriffes die Möglich-
keiten, sich selber zu verteidigen, vorzuenthalten.

Für den Fall der Wirksamkeit des Völkerverbundes
gegenüber den hilflosen Sowjetspaniens versteht sich der
Sendling Valencias zu der verlockenden Drohung, Wege einer
kollektiven Sicherheit zu suchen. Nicht weniger eindringlich
blieben seine Hinweise an die Mitglieder des Völkerverbundes,
daß sie verpflichtet seien, in ihren Beziehungen mit keiner
„Regierung“ freng die Verdröhnung des internationalen
Rechts einzuhalten. Nach seiner Schimpfpanonade schloß
man das Bedürfnis, die Aussprache auf Dienstag zu ver-
zögern, da anschließend kein Vertreter Luft verfuhr. Da mit
den „Anlagen“ del Bajos zu befallen.



Der Reichsaußenminister.
Reichsaußenminister Freiherr von Neurath (rechts),
der vom Führer kürzlich zum Stützgruppenführer der
SS. ernannt wurde, befindet sich im Gefolge des Führers
beim Besuch Mussolinis.
(Presse-Bild-Zentrale, Jander-W.)

dem anderen. War nicht so leicht, bitte nachmachen, was denn auch gelang. Die Stammtischrunde jonglierte mit Bierunterlagen, die Heiterkeit blieb nicht aus, der Zweck war erreicht. Nun ging es an schwerere Aufgaben: Man lege einen Bierdeckel auf die Tischplatte, schneide ihn hoch, lange ihn dann kurz über der Tischplatte dem Zurückfallen wieder auf. Das ist nicht schwer, kompliziert wird es erst, wenn man zu dem Experiment mehrere Deckel aufeinanderlegt. Bei 3 bis 5 bauten die meisten ab, einer brachte es bis 10, ein anderer sogar bis auf 20. Eine wahrhaftig artistische Leistung, bei der das nötige Fingerfertigkeit voraussetzung ist. Am Abend sah ich in den Bänken, das dem Spiel nach. Es lächelte etwas mitleidig über das Geschehen der Männer und ihr Spiel mit dem Bierunterlage. Hätten sie mit in der Runde gesehen, sie hätten sich sicherlich nicht von dem harmlosen Scherz ausgeschlossen. Entspannung, Unterhaltung, Freude am Einsinken: Wozu man haben! — el.

Technischer Aufsichtsdienst der Berufsvereinigungen.

Reichsversicherungsamt zur betrieblichen Unfallabwehr.

Das Reichsversicherungsamt hat an die Leiter der gewerblichen Berufsvereinigungen den Appell gerichtet, den technischen Aufsichtsdienst der Berufsvereinigungen zur Jahresplanung der Betriebe zu bringen. Der zweite Jahresplan erfordert größte Aufmerksamkeit aller Schaffenden, höchste Arbeitsleistung in den Betrieben und damit auch nachdrückliche Maßnahmen der Berufsvereinigungen, um die Arbeitsleistung der in den Betrieben tätigen Gefolgschaftsmitglieder zu erhalten. Neue Arbeitsverfahren, neue Werkstoffe usw. stellen auch die Berufsvereinigungen bei der Beratung von Betrieben und Berufsvereinigungen vor neue und umfangreiche Aufgaben. Der Maßnahmenplan habe zwar einen hohen Stand erreicht, es sei aber bei der Fülle neuer Bauarten ständige Weiterarbeit, vor allem nachdrückliche Einwirkung auf die Maschinenhersteller erforderlich. Die Erkenntnis, daß die Maßzahl der Unfälle auf menschlicher Unachtsamkeit beruht, macht gerade jetzt die nachdrückliche Aufsicht und Erziehung der Gefolgschaften durch die technischen Aufsichtsbereiche nötig.

Nach Auffassung des Reichsversicherungsamtes reicht trotz anerkannter Leistungen der jetzige Personalstand des Aufsichtsdienstes bei den meisten Berufsvereinigungen nicht aus, um die ihnen gesetzlich übertragenen Aufgaben in der notwendigen Weise durchzuführen. Das Ziel ist, daß jeder Betrieb mindestens alle zwei Jahre, jeder größere alle Jahre besichtigt wird. Das konnte bisher nur vereinzelt erreicht werden. Zur Zeit kommen im Durchschnitt aller vergleichbaren Berufsvereinigungen 3541 Betriebe auf einen technischen Aufsichtsbereiche. Das Reichsversicherungsamt ermahnt die Berufsvereinigungen, voraussetzungen für Nachwuchs zu sorgen. Die Leiter der Berufsvereinigungen sollen die Ausbildung des Nachwuchses mehr beachten und den Leistungsstand heben. Die Aufgaben für die Unfallverhütung seien wachsende, die die Auszubildenden für Heilberufe und Erziehungsbereiche heranzubilden können. Das Reichsversicherungsamt ersucht um sorgfältige Prüfung der Verhältnisse in den Berufsvereinigungen und um Bericht bis zum 10. November 1937, welche Maßnahmen die einzelnen Berufsvereinigungen treffen wollen.

Die German Roads Delegation kommt nach Wiesbaden. Auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen befindet sich, wie bereits gemeldet, seit dem 24. September die „German Roads Delegation“ auf einer Deutschlandtour. An der Reise, die bis 3. Oktober dauert, nehmen 63 Mitglieder des englischen Parlaments, 66 Vertreter der Grafschaften, 64 Vertreter der zwei großen englischen Automobilclubs und der am Straßenbau und Straßenverkehr interessierten Körperschaften und Vereinigungen, sowie sieben Vertreter der englischen Fach- und Tagespresse teil. Die englischen Gäste hatten auch einen Besuch am 1. Oktober in Wiesbaden, wo sie im Rathaus durch die Stadtverwaltung empfangen wurden. Die Mitglieder der Delegation verweilen in Wiesbaden einen Tag und gehen am Samstag ihre Weiterreise fort.

Der erste deutsche Beamtenkongress findet in der Hauptstadt der Bewegung im Kongressaal des Deutschen Museums vom 18. bis 24. Oktober statt. Auf der Tagung werden führende Männer von Partei und Staat zu den aus dem ganzen Reich versammelten 1200 politischen Leitern des Hauptamts für Beamte sprechen.

Eichpflicht der Kilometerzähler an Kraftwagen. Von amtlicher Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Maß- und Gewichtsgesetz vom 13. Dezember 1935 die Kilometerzähler (Wegstreckenmesser) an Kraftwagen der Eichpflicht unterliegen. Die älteren bisher im Verkehr be-

findlichen Wegstreckenmesser waren wegen ihrer geringen Genauigkeit nicht eichfähig. Nachdem inzwischen neuere als eichfähig anerkannte Wegstreckenmesser im Handel zu haben und die beteiligten Wegstreckenhersteller wiederholt hingewiesen worden sind, läuft mit Ende des Monats die Frist für Bestimmung solcher neuen Geräte ab. Wagenbesitzer, die nach diesem Termin nicht nachweisen können, daß die Bestimmung auf die benötigte Anzahl Wegstreckenmesser ausgegeben ist, legen sich der Anzeige und Bestrafung aus.

Das Schloß des Etappenhafens, das aus A. Bunje in seinem Kuppel in humorvoller Weise schildert, hat schon viele Volksgenossen besucht. Man freut sich an den gut gehaltenen Tönen der Frontalorgeln und quitiert die Scherze, die mit dem Herrn aus der Etappe angeheilt werden, mit zunehmendem Beifall. Die 50-Standarte 80 sah sich am Montagabend im Residenz-Theater in einer geschlossenen Vorstellung das Kuppel an und die Männer im Braunkleid, die mit ihren Angehörigen das Haus bis auf den letzten Platz füllten, verlebten so einen vergnügten Abend der Kameradschaft.

Das Deutsche Frauenwerk eht Hausangestellte. Das Deutsche Frauenwerk hat sich zur Pflicht gemacht, den Hausangestellten unseres Landes, die seit mehr als fünf Jahren in der gleichen Stelle tätig sind, eine Ehrung zuteil werden zu lassen. Es handelt sich dabei nicht darum, ob die Hausangestellte Mitglied der D. F. Frauenvereins oder des Deutschen Frauenwerks ist. Jede Hausangestellte, die seit mehr als fünf Jahren im gleichen Dienst steht, kann sich auf dem Geschäftsstellen des Deutschen Frauenwerks melden. Nicht nur die Sorge für die Ausbildung des hauswirtschaftlichen Nachwuchses, auch die Ehrung der Frauen, die sich selbstlos in eine Familie eingefügt haben, soll künftig eine Ehrenpflicht des Deutschen Frauenwerks sein.

Wann ist ein im Urlaub beschäftigter Soldat versicherungspflichtig? In einem Befehl des Reichsversicherungsamtes wird festgestellt, daß Soldaten bei Beschäftigung im Urlaub nur dann versicherungspflichtig sind, wenn es sich um Tätigkeit im Dienst oder während der Vorbereitungen zu einer bürgerlichen Beschäftigung handelt. Nicht versicherungspflichtig sind also danach Soldaten, die während eines Urlaubs in einer sonst nach dem Gesetz versicherungspflichtigen Beschäftigung stehen. Ein Scharfeinlegegehilfe, der während seines Urlaubs als Schornsteinfeger gegen Entgelt beschäftigt wird, ist zum Beispiel versicherungspflichtig. (Befehl d. R.V.A. vom 24. 5. 33.)

Wiesbaden-Biebrich.

Ernennungen. Für die Unterleitung der Rheinschiffe wurde vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz (Rheinrombauverwaltung) Schiffbauingenieur Paul Ritter in Biebrich zum Sachverständigen der Schiffunterleutungs-kommission Biebrich, und Bootsbauer Hans Heim, Niederwall, Rheinkanal 2, zum stellvertretenden Mitglied der Schiffunterleutungskommission Biebrich ernannt.

Der Radfahrer Biebrich-Küdnburg-Kaiser wird zur Zeit einer Ausbesserung unterzogen. Eine Teersplittbede wird dafür sorgen, daß der Radfahrer auch bei Regenwetter einen geeigneten Fahrbahn zur Verfügung hat.

Wentensanstellung. Beim Postamt werden für den Monat Oktober die Wirtschaftsverhältnisse am 29. September in der Zeit von 8-12 und von 15-17 Uhr, die Familien- und Unfallrenten am 1. Oktober in der Zeit von 7-12 Uhr und von 15-17 Uhr ausgezahlt. Die Invaliden- und Unfallrenten-Quittungen müssen behördlich beglaubigt sein.

Nachtreiber im Schloßpark. Seit einigen Tagen wird ein Nachtreiberpaar beobachtet, welches allabendlich sich seine Beute aus dem Weiser des Schloßparkes holt.

Wiesbaden-Schierstein.

Zusammenschließen. Gestern ereignete sich Ede Adolf und Wilhelmstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Traktor. An beiden Fahrzeugen entstand geringer Sachschaden.

Wiesbaden-Dohheim.

Motorradunfall. Am Sonntagvormittag kamen sich in der unteren Wiesbadener Straße zwei Motorräder, die beide in der Aufwärtsrichtung fuhren, in die Quere. Dabei flogen beide Fahrer von ihren Fahrzeugen, jeder nach einer Strakenkante, kamen jedoch glücklicherweise mit geringen Verletzungen davon. Das eine Motorrad mit Seitenwagen wurde bei dem Zusammenstoß beschädigt.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Aus der Kleintierzucht. Am Samstagabend fand im „Kasseler Hof“ eine außerordentliche Generalversammlung des Kleintierzüchtervereins „Sonnenberg“ statt. Zunächst gab der Kreisgruppenleiter Auskunft über die Futterzuteilung. Nach der Besprechung der beiden in Sonnenberg stattfindenden Kleintierzuchttagungen wurden die

Tagungen als erfolgreich bezeichnet, daß Soldaten bei Beschäftigung im Urlaub nur dann versicherungspflichtig sind, wenn es sich um Tätigkeit im Dienst oder während der Vorbereitungen zu einer bürgerlichen Beschäftigung handelt. Nicht versicherungspflichtig sind also danach Soldaten, die während eines Urlaubs in einer sonst nach dem Gesetz versicherungspflichtigen Beschäftigung stehen. Ein Scharfeinlegegehilfe, der während seines Urlaubs als Schornsteinfeger gegen Entgelt beschäftigt wird, ist zum Beispiel versicherungspflichtig. (Befehl d. R.V.A. vom 24. 5. 33.)

Kündigung wegen Abkündigung des nationalsozialistischen Staates. Eine wiederholt benutzte Abkündigung unseres heutigen Staates durch den Angehörigen einer öffentlichen Körperschaft ist als wichtiger Entlassungsgrund zu werten. (R.V.G. 26. Mai 1937; 305/36.)

Verlethensfälle. Am Montag riefen Ede Kaiser-Friedrich-Ring und Oranienstraße ein Dreirad und ein Kraftfahrzeug zusammen. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges erlitt Verletzungen im Gesicht. Beide Fahrzeuge wurden geringfügig beschädigt. — An der Ede Friedrichstraße und Neugallien kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Kraftfahrzeug. Das Kraftfahrzeug wurde beschädigt.

Ernennung. Zum Gerichtsarzt des Oberverwaltungsamtes und Verordnungsgerichts Wiesbaden wurde Oberarzt Dr. med. Bach in Frankfurt a. M. ernannt.

Hohes Alter. 88 Jahre alt wird heute Frau Johanneke Birenbaum, Gabelsbergerstraße 2.

Ihre silberne Hochzeit begehen heute die Eheleute Karl Ulrich und Frau Lina, geb. Schuch, Bleichstraße 30.

Kundentanzvertrug. Der Kleintierzüchter Frankfurt übertrug am 29. Sept. um 21.15 Uhr ein Teil des Kuchens-Festabends aus dem Wiesbadener Rathaus.

Nichtlinien für die Beteiligung der Kleintierzüchter am Erntedankfest festgelegt. Auch die Geflügelzüchter sollen in diesem Jahre ihre „Ernte“ zeigen und zu diesem Zweck eine kleine Schau von Zuchtieren und deren Erzeugnisse veranstalten. Der Kleintierzüchterverein Otto E. hatte um Entschädigung von seinem Posten gebeten. In der Versammlung wurde einstimmig der Kleintierzüchterverein Otto E. als Nachfolger gewählt. Dieser bestimmte keine Mitarbeiter wie: Wintermeyer, Heilbert, Kleintierzüchterverein, Fahrer; Kuch, Schriftführer; Vorreiter, Kleintierzüchter; Kuch, Helfschwart; Kuch, Zuchtbehalter. Als Zuchtbehalter wurden bestimmt: W. Wintermeyer und H. Kell. Zum Schluß sprach der Kreisgruppenleiter Friederich über den Kleintierzüchterverein Otto E. den Dank der Landesgruppe für seine aufbauende Tätigkeit im Interesse der Kleintierzucht aus. Am gleichen Abend fand ein Vögelbildervortrag statt. Der Kreisgruppenleiter Friederich über die Tagung. Die Kleintierzüchterverein Otto E. führte mit erläuterten Worten den Film „Zweimalige Geflügelhaltung“ vor. Anschließend wurden interessante Fragen behandelt, und auf die Zulassung für Kleintierzüchter hingewiesen. Bis zum 1. April geben für Hefen-Kaffee nach 600 000 RM für diesen Zweck zur Verfügung. Es dürfen hierbei jedoch nur anerkannte Wirtschaftstrassen gebildet werden.

Karambolage. Ede Danziger Straße und An der Hofwiese kam es zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personentransportwagen. Beide Fahrzeuge wurden geringfügig beschädigt.

Wiesbaden-Kambach.

Versammlungen. Ortsbauernführer Bief hielt am Samstagabend im Gasthaus „Zum Taunus“ eine Versammlung der Ortsbauernschaft ab. Die festgelegten Preise für Kartoffeln wurden bekanntgegeben und nochmals auf das Verbot der Verfüterung von Brotgetreide hingewiesen. Ausführlich wurde jedoch das Erntedankfest besprochen und die einzelnen Gruppen im Festzug festgelegt. — Die Tagung fand im Gasthaus „Zum Taunus“ eine Versammlung unter den Schafhaltern statt. Der Schafhaltung wird in Kambach große Bedeutung geschenkt. Im Ort sind etwa 60 Schafe vorhanden. Es wurde beschlossen, die Kambacher Schafherde durch den Kambacher Schäfer Rath mithüten zu lassen. — In der letzten Versammlung des Kleintierzüchtervereins wurden zwei Zuchtbehalter für Geflügel, August Wiedenborn und Max Wagner, bestimmt. Für die am 27. und 28. November stattfindende Kleintierzuchttagung wurden die Preisrichter Diefenbach (Geflügel), und Müller und Rohrmann (Kammingen) bestimmt.

Verlethensfall. Auf der Niederrheinstraße, am Ortseingang, lief ein Junge einem Kraftfahrzeug in das Rad. Der Kraftfahrzeug stürzte und erlitt Prellungen am rechten Arm und am Knie. Das Kraftfahrzeug wurde beschädigt.

Die „Giovinezza“.

bildet zusammen mit dem italienischen Königsmarfch die italienischen Nationalhymnen. Ihr Refrain, von dem sie ihren Namen erhalten hat, lautet wie folgt:

Giovinezza, giovinezza,
Primavera di bellezza!
Il fascismo è la giovinezza
Della nostra gioventù!

In deutscher Sprache:

Jugend, Jugend,
Frühling der Schönheit!
Der Faschismus ist das Heil
Unserer Jugend!

Die Giovinezza entstand in der Krim im Jahre 1909 in Turin im Kreise junger Juristen aus Freude über das bekandene Staatsgelingen. Der Textdichter fiel 1917 im Felde. Das Lied mit seiner schönen Melodie wurde schließlich zum Volksheld, das auch den Schwärzern bei dem Marsch auf Rom gelungen wurde.

Bildende Kunst und Musik. Günther Schulz, Führender wurde mit dem 1. Cellotonzert von Felix Kowarski (Kaufmann) in Wiesbaden für ein Orchesterkonzert verpflichtet. — Intendant Frick Richard Werthauer hat die Operette „Donna Quanita“ von Franz v. S. S. S. in der letzten und musikalischen Neubearbeitung von Dr. Arthur Treumann-Wette zur alleinigen Aufführung am Theater der Stadt Koblenz für die kommende Spielzeit angemessen. — „Devil aus Kapstadt“, das neue Lustspiel von Edgar Kahn, gelangt am 23. Oktober am Leipziger Schauspielhaus zur alleinigen Aufführung. Das Werk wurde bisher von Berlin (Königliche Oper), Köln und Hamburg erworben.

Dufolina Giannini.

Lieder- und Arien-Abend im Rathaus.

Der berühmte Name der italienischen Sängerin hatte am Montag zahlreiche Hörer in den großen Rathhousaal gelockt. Wenn doch noch, namentlich auf der Galerie, Plätze frei blieben, so muß man das dem unverhältnismäßig starken Angebot an Konzerten zuschreiben, mit dem die Wiesbadener begünstigt werden. Zu bebauern bleibt es doch, weil der Anblick leerer Plätze beim Künstler erfahrungsgemäß einen leicht erklärenden Eindruck hinterläßt, gerade in einem so prunkvoll ausgestatteten Raum, wie dem großen Rathhousaal. Es dauert dann immer eine gewisse Zeit, bis die Verbundenheit zwischen Publikum und Künstler hergestellt ist. Dazu sind die Wiesbadener von Natur etwas abwartend veranlagt, trotz der begeisterten Beifall, der Dufolina Giannini nach Schluß der Vortragsfolge mehrere Zugaben abgemangelt (Mozartisches Volkslied, Strauß-Ständchen, Brahms Wiegenlied), begann sich erst zu entspannen, als die Italienerin nach der Pause heimliche Volkslieder sang und ihnen die Arie der Butterflie anstimmte. Das waren nun freilich schwer überhörbare Proben einer Gesangskunst, die Naturkraft mit äußerster himmlischer Kultur paart und gerade deshalb die schönsten Wirkungen erzielt, indem sie auf naturfällige oder theatralische Reize abgibt.

Stand Rucini am Ende der Folge, so machte sein anderthalb Jahrzehnte alter Lebensmann und Hof-Kamerametter Rucini den Anfang (am den Wortwitz zu veranschaulichen), könnte man sich auch an den altersmäßig zwischen beiden lebenden Rollen-Zeitgenossen Rucini erinnern. Rucini nahm gründete sich vor allem auf seine komischen Opern; auf dem Gebiet der ersten Oper unterlag er dem ihm ausgehenden Rivalen Gluck. In der Arie aus dem „Alfandro nelle Indie“ wirkt das vorangehende Rezitativ am bedeutendsten; gerade hier aber konnte das begleitende Klavier nicht erliegen, was die Arien an den dramatischen Höhepunkten ihrer Oper einzufügen pflegten; den vollen sat-

tigen Klang des Orchesters. Die italienischen Aufstakt ließ Dufolina Giannini mit fünf Schubert- und vier Beethovenliedern ein deutsches Programm folgen, an dem sie sich als eine der ersten deutschen Liedbegleiterinnen der Gegenwart erweist. Daß sie auf die üblichen Gemeinplätze verzichtete, sei ihr besonders hoch angerechnet, zumal sie sich es dadurch keineswegs leichter machte, den Weg zum Herzen ihrer Hörer zu finden. Möglich, daß man Schubert wärmer singen kann, doch scheint uns gerade die weitgehende Betonung des Gefühlscharakters, seine Objektifizierung im Anschluß an die Gesangscharakteristik Schuberts am angemessensten zu entsprechen. Über welche Kunst der deutschen Sprachbehandlung und -deutung die italienische Sängerin verfügt, ermahnt man etwa an dem strophischen Entzettel, dem „Im Freien“ und „Bei dir“, zwei in ihrer Art ganz reile Lieder, folgten.

Dankenswerter war auch der Hinweis der Ausländerin auf einen heute zu Unrecht fast vergessenen, jedenfalls gänzlich vernachlässigten deutschen Liedkomponisten: Josef Jenz. Sein „Waldbesprengel“ darf neben dem Schumannschen, sein „Klinge, Klinge mein Tändler“ neben dem Wolfischen, sein „Schmied“ neben dem Brahmschen in Ehren bleiben, zumal er eine jeweils ganz andere musikalische Auffassung liefert, die sich insbesondere von der Schumanns und Brahms durch ihre erzählerische, etwas weisheitsvolle Art unterscheidet. Es hängt indessen gänzlich verfehlt an diesen Liedern, wobei wir die überlegene Art der Dichtung in Rechnung stellen. Die Künstlerin erziele denn auch höchsten Dank, an dem sie Franz Kurp, der als Begleiter einzugestiegen war, und dessen hervorragende pianistische Individualität wir nicht mehr vorzukeilen brauchen, gebührend teilnehmen ließ.

Dr. Wolfgang Stephan.

Eine neue Bühnenmusik zu Shakespeares „Sturm“. Der Baden-Badener Komponist Alfons Bäcker hat eine neue Bühnenmusik zu Shakespeares „Sturm“, die bei dem fünfundsiebzigjährigen Jubiläum des Baden-Badener Kleintheaters zur Aufführung gelangt.

Aus Bau und Provinz.

Taurus und Main.

50 Zentner Apfel von den Bäumen gestohlen.

Neuenheim i. T., 27. Sept. Ein unglaublich starker Diebstahl ereignete sich in der Nacht zum Samstag auf einem hiesigen größeren Obstdruck. Es fuhr ein Lastwagen vor, rasch kletterten die Fahrer und ihre Begleiter von den Wagen, eilten auf das Grundstück und schlugen und brachen von den noch voll behangenen Bäumen etwa 50 Zentner rote Zeislerische Weinpfeile. Hielten die Frucht mit allen abgeriebenen Ästen und vielen Randstücken nach dem Wagen und fuhren dann in großer Eile über Bad Soden in Richtung Kronberg davon. Auf die Ermittlung der Diebe hat man eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Naurod i. T., 27. Sept. Die Obsternte ist hier im vollen Gange. Die Nauroder Apfel sind von jeher bekannt als gute und haltbare Sorten. Auch in diesem Jahre ist das Obst durch die reichliche Sonne gut gereift, so daß es als halbesaures Lagerobst angepriesen werden kann. Große Mengen Obst werden täglich der Genossenschaft zugeführt. Auch ist jeder Gemeindeführer darauf, seinen eigenen Apfelwein zu feiern.

Bad Schmalbach, 27. Sept. Vor dem Prüfungsausschuss des Konviktorsiums in Mainz legte der Musikführer Karl F. u. r. m. a. n. (Bad Schmalbach) seine Prüfung als Berufsmusiker in Waldhorn und Geige ab. Er konnte dabei im Praktischen das Prädikat „Gut“ und im Theoretischen das Prädikat „Gut“ erringen. — Mit der Note im Praktischen und Theoretischen „Gut“ konnte der Lehrling W. G. t. u. g. e. n. (Naurod) seine Prüfung vor dem Prüfungsausschuss der Herrenschule der Unteramtsprüfung ablegen. — Vor den verammelten Parteigenossen sprach am Samstagabend Obertruppführer Schmidt über das Thema „Das Deutschtum im heutigen Groß-Kontinent“. — Herr Wilhelm Schönfeld, Wollkämmer, feierte am 28. Sept. seinen 84. Geburtstag. — Montagvormittag gegen 14 Uhr verunglückte in der Rheinstraße, gleich oberhalb des Postamtes, ein Draisendorfer Perlenauto. Der mit drei Personen besetzte Wagen, aus der Richtung Eitville kommend, fuhr verschiedene Male gegen die Einbaummauer und schlug zu. Alle drei Insassen, zwei Damen und ein Herr, wurden von Herbeieilenden in das Pensionatshaus Jilbertal gebracht. Nach Anlegen von Notverbanden wurden sie durch das Sanitätsauto in das hiesige Krankenhaus übergeführt. — Von den kürzlich berichteten fünf Eigenheimen sind vier davon soweit fertiggestellt, daß am Samstagabend nicht fest gefeiert werden konnte.

Aus dem Rheingau.

Vom Wagen zu Tode geführt.

Winkel, 27. Sept. Beim Fahren wollte am Samstagmittag der Winger und Landwirt Rhabanus Freimuth auf den beladenen Wagen steigen, als plötzlich das Fahrzeug unmerklich ansetzte und der Fahrer in den Tod schied. Er brach beim Fallen das Genick und war auf der Stelle tot. Er fand kurz vor der Vollendung des 77. Lebensjahres.

Die Arbeitswoche „Wein“ eröffnet.

Rüdesheim, 27. Sept. Die Deutsche Arbeitsfront führt z. Zt. eine Berufsarbeitswoche der Weinreben und Weinbauern in Rüdesheim durch. Der Leiter der Tagung, W. G. n. e. r., konnte aus allen Gauen des Reiches Teilnehmer begrüßen. Am Montag sprach der Leiter der Wingerzweige, Dr. G. o. l. d., über sämtliche Weinbaugüter Deutschlands, zeigte die Bedeutung des deutschen Weinbaues im Rahmen der deutschen Weinwirtschaft auf und gab eine Übersicht über die Struktur der Weinbaubetriebe und die wichtigsten Arbeiten des Wingers. Alle Voraussetzungen über das Werden des Weines, die Bodenlage und Pflege wurden umfassend behandelt. Über nationalsozialistische Weltanschauung verbreitete sich W. G. n. a. b. e. l. - f. r. a. n. k. f. u. r. t. a. M. Dr. Uebertre von der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft, Berlin, berichtete über die Marktordnung in der Weinwirtschaft. Ausgehend von den organisatorischen Grundlagen des Weinhandels schilderte er die Entwicklung, die zur heutigen Form der Organisationen

in der Weinbauwirtschaft geführt hat. Jedem Anwesenden wurde ein Kasten über die Maßnahmen, die auf diesem Gebiet bereits getroffen worden sind und die im Interesse der Förderung und der Verbesserung der Weinwirtschaft noch zu ergreifen sind, gegeben. Das Ziel, das verwirklicht werden soll, dient dem Schutz des deutschen Wingers und der Existenzsicherheit aller zuverlässigen Volksgenossen, die für den Wein in der Verteilung und Verarbeitung tätig sind.

Eitville, 27. Sept. In Begleitung einer Musikkapelle und der Fahnenabzeichen der hiesigen Vereine ehen Garbsten und der Ortsgruppe der NSDAP wurde der an den Folgen seines Kriegseinsatzes im Alter von 46 Jahren verstorbene Oberleutnant a. D. und Polizeihauptmann Rolf von Wenz zu Niederbachheim am Sonntagmittag auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt. Der Verstorbene war Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes und hoher militärischer Orden und Ehrenzeichen. — Das Fest der südbayerischen Heide feierte die Eheleute Jakob B. e. n. d. e. r. und Frau Philippine, geb. Altmann. — Die Samaritanerinnen und Helferinnen des Vaterländischen Frauenvereins und die Sanitäter des Deutschen Roten Kreuz in Eitville nahmen am Sonntag in ihrer Tracht zum Uniform geschlossen an der Jahreshauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes in Geisenheim teil.

Kiedrich, 27. Sept. Der hiesige Kreisalltag. Schützenverein unternahm am Sonntag seinen Ausflug nach dem Großen Feldberg mit Mittagsrast in Königstein. Nach Befichtigung der Gegend und Bad Homburg erfolgte nach froh verlebten Stunden die Rückfahrt.

Erbach, 27. Sept. Auf der Straße zwischen Erbach und Hattenbach wurde ein Auto-Reifenrad gefunden. Das vermutlich ein Personentransportwagen verlor hat. Die Polizei hat das Rad sichergestellt.

Hattenbach, 27. Sept. Auf der Bahnstraße ist am letzten Donnerstag kurz hinter der Ausfahrt nach Erbach eine erhebliche Bahnbahnübergang durch einen Maschinenschaden entstanden. Nach kurzer Kabinenbetriebsleistung des einen Gleises konnte der Bahndienst wieder aufgenommen werden.

Geisenheim, 27. Sept. Der 46. Jahre alte Arthur Schirmer von hier, der beim Kreisamt Rüdesheim beschäftigt war, fuhr ebenso mit seiner Frau auf dem Fahrrad nach Johannisberg. Unterwegs traf er Bekannte, mit denen er sprach. Plötzlich kam er zu sammen. Wie der Arzt feststellte, hat ein Herzschlag dem Leben des Mannes ein jähes Ende bereitet. Schirmer war in Sportkleidung sehr bekannt und beliebt. Viele Jahre spielte er im Fußballverein 1908 Geisenheim, war lange Vereinsvorsitzender und zuletzt Ehrenvorsitzender.

Rüdesheim, 27. Sept. Die Pfarrstelle der evangelischen Pfarrgemeinde Rüdesheim wird am 1. Oktober von Pfarrer und Dekan Hermann Hildebrand übernommen. Der neue Pfarrer wird leiblich in Sachburg (Wehrwald) tätig. Er kommt aus Sachburg (Kreis G. G. o. e. r. h. a. u. s. e. n.). Der Pfarrer übermittelte dem 40 Jahre alt gewordenen August Schirmer zu seinem Ehrenamt ein persönliches Glückwunschschreiben mit Bild und einer Ehrenkarte.

Rhein und Nahe.

40 Jahre Rheinisches Technikum Wingen.

Wingen, 27. Sept. Das Rheinische Technikum in Wingen begeht in der Nacht vom 26. September bis 3. Oktober sein 40jähriges Bestehen. Am Sonntagmittag begann die Jubiläumssfeier mit einem stillen Gedenken auf dem Friedhof am Grabe des Gründers der Anstalt, Prof. Hoepf. Um 11 Uhr fand in der Städtischen Festhalle eine akademische Feier statt, zu der neben den Studenten und Dozenten der Anstalt viele ehemalige Studenten, die heute in aller Welt ihren Ingenieurberuf ausüben, erschienen waren. Dr. A. Markowski hielt die Begrüßungsansprache. Insbesondere begrüßte er den Vertreter des Gauleiters Sprenger, Ministerialrat Prof. Knapp, der auch gleichzeitig als Vertreter der hiesigen Landesregierung erschienen war. Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen



Der Sonderstempel der Deutschen Reichspost zum Staatsfest. (Presse-Hofmann, Sonder-R.)

gab Dr. A. Markowski einen Rückblick über die 40 Jahre Rheinisches Technikum. Bemerkenswert ist, daß die Anstalt nach dem Kriege durchschnittlich jährlich 900 Studierende aufwies. Die Musiktruppe des Rheinischen Technikums umarmte die Feier mit Musikvorträgen. Am Abend war in der Festhalle ein großer Festkommers. In den folgenden Tagen werden im Rheinischen Technikum und in der Festhalle von namhaften Persönlichkeiten der Industrie Vorträge gehalten.

Kreisau, 27. Sept. Der Verband deutscher Naturwissenschaftler hielt im Kurhaus Bad Kreisau unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Kreisbauernführer Werner Rüdesheim seine Herbsttagung ab, zu der Mitglieder aus dem Rheingau, der Pfalz, von Mosel, Saar und Rur, von der Nahe, Hesse und Baden erschienen waren. Geschäftsführer Major a. D. Mandelstern erstattete den Bericht. Danach umfaßt der Verband in der Rheinpfalz 44 Mitglieder und 22 Genossenschaften, im Rheingau 45 Mitglieder, an der Mosel, Saar und Rur 44 Mitglieder, in Hesse 13, in Baden 19, an der Nahe 5 Mitglieder, insgesamt 192 Mitglieder und Genossenschaften mit 334 550 V. M. R. Nach einer Reihe von Fachvorträgen wurde am zweiten Tag das Nahewindgebiet besichtigt.

Odenwald und Bergstraße.

Vier Opfer der Arbeit. — Beim Raminbau in die Tiefe geführt.

Heppenheim, 27. Sept. Bei der Ausübung seines Berufs verunglückte der 31jährige Zimmermann Nikolaus Koch von hier mit drei weiteren Arbeitskameraden. Die vier Mann führten bei einem Raminbau aus einer Höhe von 18 Mtr. in die Tiefe. Während drei Arbeiter sofort tot waren, ließ Koch nach der Entlieferung ins Krankenhaus.

Kasseler Nachrichten.

1500 RM. Geldstrafe wegen Verfüllung von Brotgetreide.

Kassel, 28. Sept. Das Schöffengericht in Kassel verurteilte einen Bauern aus Neumarschen (Kreis Melsungen), der seiner Kornablieferungspflicht im vorigen Jahre nicht voll nachgekommen war, aber zehn bis elf Sack Getreide bei einem Nachbarn untergeteilt und davon größere Mengen, zum Teil auch nach der Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreides vom 22. Juli 1937, veräußert und veräußert hatte, wegen fortgesetzten Vergehens gegen die Verordnung zu 1500 RM. Geldstrafe oder bisshöchste 300 Tagen Gefängnis.

Das Berufserziehungswert der DAF.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Am Samstag und Sonntag fand in Frankfurt eine Tagung der Lehrtätigen im Berufserziehungswert der DAF. Fast, an der Beiräte der DAF, aus den Gauen Hessen-Nassau, Kurhessen, Gauspfalz und Mainfranken teilnahmen. Die Tagung gab einen gehobenen Überblick über das gesamte Berufserziehungswert der Deutschen Arbeitsfront, dem umso höhere Bedeutung zukam, als die Aufgabe der Arbeitsfront zur Berufserziehung heute endgültig festgelegt ist. Gaubmann W. G. n. e. r. und Gaubmann W. G. n. e. r. in die ersten Tage sprachen, gaben in ihren Ausführungen die weltanschaulichen und politischen Grundlagen, die in den Vorträgen des zweiten Tages ihre Ausdeutung nach den Gesichtspunkten der praktischen Berufserziehungstätigkeit erhielten. Eine besondere Erläuterung zu der Bedeutung des Berufserziehungswertes gaben die für den Gau Hessen-Nassau genannten Zahlen aus der Berufserziehungsarbeit der DAF.

Im Gangegebiet Hessen-Nassau wurden im letzten Jahre rund 950 Lehrgemeinschaften und Auszubildenden mit insgesamt 19 000 Übungsstunden durchgeführt, die von etwa 30 000 Teilnehmern besucht wurden.

Von allgemeinem Interesse sind die im Laufe der Tagung gegebenen Abgrenzungen zwischen der Tätigkeit der Übungsstätten und Berufsschulen einerseits und derjenigen der Übungsstätten und Fachschulen andererseits. Eigentliche Aufgabe der Berufserziehungsarbeit der DAF ist die Leistungsermittlung von innen heraus und eine leistungsfähige Auszubildende und Erziehung im Interesse der arbeitenden Nation. Das Berufserziehungswert will nicht an bewährten Einrichtungen rütteln, jedoch steht bei der mannigfachen Verflechtung innerhalb der Berufserziehung der Gegenwart fest, daß auch hier die Fäden der Führung einmal an einer verantwortlichen Stelle zusammenlaufen müssen. Dabei soll die Berufsschule ihre Sonderaufgabe voll behalten, ebenso wie auch die Berufsausbildung dem Arbeitsamt vorbehalten bleiben soll und nicht in das Aufgabengebiet des Berufserziehungswertes der DAF fällt. Aber das Berufserziehungswert der DAF, steht fest, daß auch noch keineswegs als ein fertiges Gebäude an. Dazu wäre sein Aufgabengebiet auch zu groß, um in so kurzer Zeit bereits voll bewältigt werden zu können. Immer aber wird das Berufserziehungswert der DAF, einzigartig von seinem tieferen Sinne aus sein: den berufstätigen Menschen gerade durch die Bindung an den Beruf mit dem Berufswort für eine neue, aus der nationalsozialistischen Weltanschauung herausgeleiteten Verantwortung zu erfüllen und ihm dadurch zu einer höchsten und besten Erfüllung seiner Aufgabe zu führen.

Nach der Traubenreife die fröhliche Lese.

Es ist etwas eigenartiges um diese Zeit der Weine. Mit kalter Freude überhaut der Winger sein durch den Rebenhang getränktes und belohntes Jahreswerk. Ein Gefühl der Befriedigung beherrscht ihn, wenn der Rebebeginn angeordnet wird und er nun mit den Seinen hinausgehen kann in den Weinberg, um Ernte zu halten. Nach bevor der Herbstwind der Sonne gewichen ist und ungeliebte hellglühende Traubenreife die Erde jähren, beginnt des Wingers Tagewerk. Ausgerüstet mit allen für die Lesearbeit erforderlichen Gerätschaften, von der Tragbühne und dem Füllbottich, der die edle Frucht aufnehmen soll, bis zur Traubenschere, ziehen die Winger und Wingerinnen in die für die Lese freigegebenen Bergänge. Am Fuße des Berges, drüben am Weingrad, haben die Winger mit den Füllbottichen Aufstellung. Bald ist der ganze Berghang lebendig geworden. Stilles Gepläuer und fröhliche Lieder dringen hinunter ins Tal. Von Zeit zu Zeit sieht man die Männer mit den gefüllten Tragbühnen hinuntersteigen, um deren Inhalt in die bereitstehenden Füllbottiche zu entleeren.

So verläuft der Tag der Weinele in emsiger, fast paukenloser Arbeit, denn es gilt die wenigen sonnigen Herbsttage zur Bergung des Erntegutes auszunutzen. Aber diese Arbeit ist fähig in ihrer Art: sie bringt den Lohn für die mühselige Jahresarbeit des Wingers. Und wenn die Sonne im Westen hinter den Bergen verschwimmt, wenn die hereinbrechende Dunkelheit zum Einhalten der Arbeit zwingt, dann erst steigen die Winger und Wingerinnen



Hier wächst ein guter Tropfen.

Sicht auf das Weinstädtchen Hammelsbühl, dessen Kellern in aller Welt bekannt ist. In den Reiten Weinbergen wächst der „Hammelsbühl-Wein“, mit dessen Lese in diesen Tagen begonnen wird.

(DAB-Heimatbilderdienst. — Aufn. Bauer.)

ins Tal hinunter. Das Tagewerk ist vollendet. Nachend und scherzend wird nach dem arbeitsreichen Tag ein Zug gebildet, und unter dem Gesang fröhlicher Lieder zieht die stimmungsfeste Gesellschaft der Heimat zu.

Neues aus aller Welt.

Die Millionärstochter und ihr Schatten.

Ein „Double“ erlief Miß Hildred das Augenlicht. — So lernt eine Blinde Europa kennen.

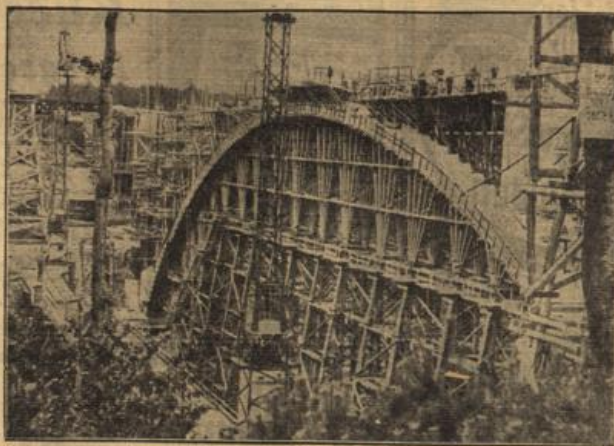
In London trafen dieser Tage zwei Gäste aus New York zu einem kurzen Besuch ein, die man bei flüchtiger Betrachtung für Zwillingsschwester hätte halten können. Man nennt dieses Paar, die blühende Miß Grace C. Hildred und die gleichaltrige Marianne Taylor, in den Vereinigten Staaten „Die Millionärstochter und ihr Schatten“. Unter dieser Bezeichnung verbirgt sich eine menschliche Tragödie, die wahrhaft seltsam und ohne Beispiel ist. Die „Millionärstochter“ ist Grace C. Hildred, das einzige Kind eines Hotelbesizers und Grundbesitzmagnaten in Florida. Der „Schatten“, der ihr in verblüffender Nähe gleicht und stets dieselben Kleider trägt, ist Marianne Taylor, eine Studentin der Columbia-Universität. Sie ist sozusagen das Double ihrer in der New Yorker Gesellschaft sehr bekannten Begleiterin.

Nun wird man annehmen, es handele sich hier um eine jener Gangster- und Kidnapper-Belüppungsmethoden, mit denen Millionärstochter dadurch, daß sie sich ein Double anschaffen, in USA. gegen Entführung geschützt werden sollen. Dem ist nicht so — Miß Taylor erlief Hildred etwas, das sie sich mit keinem Millionenvermögen der Welt kaufen kann, nämlich das — Augenlicht. Die Millionärstochter ist seit ihrer Geburt blind. Die großen verklärten Augen sehen nichts von den Dingen, die auf der Welt vorgehen, jede äußerliche Kunst war hier machtlos. Und so haben sich Grace Hildreds Eltern entschlossen, für das junge Mädchen eine gleichaltrige Kameradin zu suchen, die nicht nur äußerlich, sondern auch ihrer ganzen Veranlagung, ihrer Bildung, ihrer Lebensinteressen und ihrem Geschmack nach Grace Hildred gleicht. Der Zufall landete ihnen nach langem Suchen Marianne Taylor in den Weg, eine arme Studentin, die genau dieselbe schlankte Statur, dieselben goldenen Haare, dieselben grauen Augen wie Grace besaß, die ihr wie eine Zwillingsschwester glückte, nur daß ihre Augen sehen konnten.

Erstauulich schnell befreundeten sich die beiden Mädchen, sie verstanden sich, wie sich nur verwandte Seelen verstehen können, und Marianne war bereit, ihr Leben mit der blinden Grace Hildred zu teilen. Gemeinsam besuchten sie die Columbia-Universität, gemeinsam reisten sie und wurden mehr und mehr unzertrennlich. Nun gehen sie schon seit sechs Jahren nebeneinander durchs Leben, niemals sieht man die blinde Miß Grace irgendwo in Gesellschaft auftauchen, ohne daß nicht ihr „Schatten“, Miß Marianne, an ihrer Seite ist. Marianne Taylor besorgt alles, was die zwei jungen Damen brauchen. Sie beschafft die Kleider für sich und die blinde Freundin, sie wählt die Bücher aus, die sie gemeinsam lesen und laßt die Karten für die Konzerte, die sie zusammen besuchen. Es ist ein rührendes Bild, diese beiden Gefährtinnen stets engumschlungen ihrer Wege gehen zu sehen, und man sagt, daß Marianne Taylor schon manchen Heiratsantrag abgewiesen hat, um ihre des Augenlichts beraubte Freundin nicht verlassen zu müssen.

Nun unternahmen die beiden eine Europareise, die sie von London aus durch Frankreich, Deutschland und Italien führen wird. Ist es nicht faszinierend, daß eine Blinde durch die Welt fährt, da sie ja all die Natur Schönheiten und Kunstschätze Europas gar nicht in sich aufnehmen kann? Miß Grace Hildred läßt, als sie diese Frage der Londoner Reporter hört, „Wenn ich Marianne nicht hätte“, sagt sie, „würde es in der Tat sinnlos. Aber sie vermittelt mir alles und beschneidet es mir so plastisch und eindringlich, daß ich die Dinge zu sehen glaube. Seit ich meinen „Schatten“ habe, hat das Leben erst einen Zweck für mich bekommen. Es sind meine Augen, mit denen Marianne sieht.“

Ein Mittel gegen krause Haare. In Chicago hat die Regerin Catherine Deatright eine Erfindung zum Patent angemeldet, die unter den Schwarzen Amerikas einen wahren Sturm der Begeisterung erregt hat. Es handelt sich hier um ein Haarbindemittel, das die Eigenschaft hat, nach mehrmaliger Anwendung krauses Haar glatt zu machen. Mander schwarze Gentleman hat sich über sein krauses Regerhaar, scherzhaft „Kegernolle“ genannt, geärgert, aber es gab bisher noch kein Mittel, um von Natur gelocktes Haar dauernd zu glätten. Das Haarbindemittel der Miß Deatright soll sich bei den ersten Versuchen ganz ausgezeichnet bewährt haben. Obwohl das Präparat sehr teuer ist, wird es bereits von vielen Tausenden von amerikanischen Regern, die gerne glattes Haar haben wollen, gekauft.



Die größte Eisenbetonbrücke Deutschlands geht ihrer Vollendung entgegen.

Im Teufelstal, einem Nebental zwischen Saale und Elster bei Gera, geht jetzt einer der gewaltigsten Brückenbauten Deutschlands, seiner Vollendung entgegen. Die Länge des Bogens beträgt 237 Meter, die Spannweite und von der Talsohle bis zur Bogenhöhe werden 70 Meter gemessen. Dieser Abschnitt der Reichsautobahnlinie Dresden—Frankfurt a. M. soll — einseitig — noch im November d. J. eröffnet werden. Unter Bild zeigt die neue Reichsautobahnbrücke im Bau.

(Weltbild-Bogenberg-M.)

Vier Wochen verschollen!

Das vermählte deutsche China-Flugzeug in Kabul gelandet. — Die Flieger waren festgehalten worden.

Kabul, 27. Sept. Das deutsche Flugzeug D. Anso, das zu den Flugzeugen gehört, die einen neuen Luftweg von Deutschland über die Türkei, Afghanistan nach China erstunden und das vier Wochen vermisst wurde, ist am Montag, 27. September, um 3 Uhr nachmittags in Kabul glatt gelandet. Die aus Freiherr von Gablenz, Flugkapitän und Piloten Riechhoff bestehende Besatzung ist wohlbehalten.

Das Flugzeug war am 24. August in Utschi in China zum Rückflug über das Pamir-Hochland nach Kabul gestartet und wurde seitdem vermisst. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen blieben zunächst erfolglos.

Es stellt sich nunmehr heraus, daß die Ju. 32 in Chotan in Einklang wegen eines kleinen Schadens am linken Motor eine Zwischenlandung vornehmen mußte. Dort wurde die Besatzung vier Wochen lang in Haft gehalten und das Flugzeug beschlagnahmt. Erst jetzt ist es der Befreiung gelungen, ihre Freiheit zu erlangen und die Geländes zum Weiterflug zu bekommen. Bis zur Erteilung der Flüßerlaubnis war es ihr nicht einmal möglich, auf funktionstüchtigem Wege Kenntnis von ihrem Verbleib zu geben.

Chotan ist bekanntlich der Ort, in dem auch der deutsche Forscher und Nationalpreisträger Riechhoff erst vor ganz kurzer Zeit von den Rotarmisten festgehalten wurde.

900 Wale betamen die Bismarck. In den nächsten Tagen verläßt das englische Forschungsschiff „William Scoresby“ das Dock, in dem das Schiff vor der neuen Antarktis-Reise repariert wurde. Die neue Route, die für das Forschungsschiff vorgesehen ist, führt nach South-Georgia, später zur Bouvet-Insel und in das Weddell-See. Im vergangenen Jahr gelang es dem Forschungsschiff, das sich hauptsächlich mit der Untersuchung der Wale befaßt, die die Wale mit ihren Jungen zurückziehen, nicht weniger als 900 Wale eine „Bismarck-Expedition“ in Gestalt einer kleinen Metallkugel mit allen notwendigen Ortsangaben schmerzlos in den dicken Speck zu schießen.

Bärenplage in Bosnien. Seit einigen Tagen leiden Bosnien unter einer schweren Bärenplage. Die Tiere sind unermüdet früh in das Land eingebrochen und haben vor allem die Wälder stark verwüstet. In der Nähe von Kutisch wurde ein Landmann Bogdan Latina wilsch, der nur mit einer Art Besen in den Wald gegangen war, von einem Bären angefallen und getötet. Allerdings hatte er dem Bären schwere Verletzungen beigebracht. Das Tier brach in eine nahe Ortschaft ein und verletzte dort 4 Personen. Auch als eine Jagd-Expedition zur Erlegung dieses rasenden Bären ausgerückt wurde, gelang es nicht, den Bären zur Strecke zu bringen. Nun soll Militär mit der Bärenjagd in Bosnien beauftragt werden.

Spielkasino — nur für Frauen.

Weil die Spielfläche in Paris für Frauen verboten sind, hat die Verwaltung des Badoirtes Englien unweit der französischen Hauptstadt jetzt ein „Kasino der Frauen“ eröffnet. Männern ist der Zutritt streng verboten, die „Mondänen“ wollen unter sich bleiben. Allenfalls, wenn sich die Spielfläche erhellte, sollst sich vor dem Portal eine Parade eleganter Automobile, denen noch eleganter Frauen entleihen. Hier an der Spielbank ist die Industriellen-Gattin neben der Tänzerin, die Modenschauheldin neben dem Filmstar. Mit hochgeputzten Gesichtern verfolgen sie eifrig die feine Kunst der Roulette. Kleingeldstücke von 100 000 Franken und mehr werden hier getauscht und es zeigt sich, daß in der Spielbank die Frauen wahrhaft zu Frauen werden. Vielerlei Stände haben sich bereits am dem geheimnisvollen Bau gerant. Schon häufige soll es vorgekommen sein, daß Frauen, die leichtfertig das Vermögen ihrer Männer verspielt hatten, zuhause ihre Tracht Bräutchen und daß der weibliche Spielteufel in Englien zur Ursache vieler Scheitungsprozesse wurde. Verzeiwelte Ehemänner sollen sich bereits hilfe suchend an die Polizei gewendet haben, allein, in Englien genieschen auf Grund einer noch bestehenden napoleonischen Verfügung die Frauen uneingeschränkt das Spielrecht.

Das distrierte Alter. Eine Anzahl englischer Soldaten, die in Kürze aus Afghanistan in die Heimat zurückkehren, haben den Bürgermeister von Walsfield ersucht, für sie Bräute zu besorgen. Er hat sich daraufhin mit einem Anwalt an die Öffentlichkeit gewandt und sucht nun Mädchen unter 25 Jahren. Er behauptet nämlich, daß das distrierte Alter einer Frau nach 25 anfange. Er wolle jedoch nicht das Risiko auf sich nehmen, im Herzen alternder Mädchen Hoffnungen zu erwecken, die sich nachher vielleicht nicht bewahrheiten könnten.

Das Todesal von Whoming. Die amerikanische Bundesregierung hat gegen die Entdeckung eines Todes im Felsengebirge des Staates Whoming, westlich vom Green-River-Becken, angeordnet, das den Namen „Todesal“ trägt. Seit Jahrzehnten gingen hier Mensch und Vieh auf geheimnisvolle Weise zugrunde, bis man nun durch geologische Untersuchungen das Rätsel des Todesales lösen konnte. Den Forschern gelang es, das Geheimnis aufzuklären. Man stellte bei der Untersuchung des Bodens einen ungewöhnlich hohen Prozentsatz von Selen, eines dem Schwefel nahe verwandten Elementes, fest. Während man freies Selen häufig in kleinen Mengen in vulkanischem Schwefel vorfindet, sind sogenannte Selenerze, wie sie im Todesal von Whoming entdeckt wurden, sehr selten. Das fäulnisartige Einatmen des selenhaltigen Staubes ruft mit der Zeit Vergiftungserscheinungen hervor, die unter Umständen zum Tode führen können.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Warum gutes und reichliches Licht?



Weil gutes Licht dazu beiträgt, die Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit zu steigern, die Güte der Erzeugnisse zu verbessern und die Herstellungskosten zu vermindern. Gutes Licht kann sehr reichlich verwendet werden, seit es die Osram-D-Lampen gibt, die billiges Licht spenden. Zur guten Beleuchtung gehören gute Lampen.

OSRAM-D-LAMPEN

Lassen Sie sich vom Elektrolicht-Fachmann lichtwirtschaftlich beraten.



